kunde zu berücksichtigen, entsagte und einen weitern Gesichtskreis für die wissenschaftlichen Bestrebungen des Vereins zog. Gerade dies führte u. A. dazu, daß schon im Laufe des J. 1827 ihm die alte im J. 1697 in Leipzig gestiftete „deutsche Gesellschaft" sich anschloß. Das werthvolle Besitzthum dieser nur noch dem Namen nach bestehenden Gesellschaft befand sich in den Händen der Herren Hofrath Mahlmann, Domprobst Stieglitz und Oberhofgerichtsrath Blümner. Mahlmann hatte schon im Juli 1825 eine Verschmelzung beider Gesellschaften in Aussicht gestellt; der Tod ereilte ihn leider, ehe diese Aussicht in Erfüllung ging, und von dem Eigenthum der alten „deutschen Gesellschaft" ging nun in Folge einer Disposition des Senior desselben, Stieglitz, das Capitalvermögen von 1600 Thlr. auf unsern Verein — der hierauf am 5. April 1827 den jetzigen Namen annahm — über, während Blümner über die schätzbare Büchersammlung der „deutschen Gesellschaft" zu Gunsten der hiesigen Stadtbibliothek verfügte.

Der letztere Verlust ist erst neuerlich durch die edle Munificenz aufgewogen worden, mit welcher der verstorbene Oberhofgerichtsrath v. Zehmen der deutschen Gesellschaft seine Bibliothek, Urkunden- und Münzsammlung vermachte. Diese höchst werthvollen Sammlungen werden hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres nach Leipzig übergesiedelt und dann die Bibliothek der öffentlichen Benutzung übergeben werden.

Der Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen.

Wie vielleicht noch manchem Leser des Tageblattes aus einer Mittheilung im vorigen Jahre erinnerlich sein wird, besteht in Leipzig unter Leitung der Loge Balduin zur Linde ein Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen. Mitglieder dieses Vereins sind gegenwärtig gegen 400 Frauen Leipzigs, welche sich zum Theil mit großer Aufopferung der Sorge für arme Wöchnerinnen und ihre Säuglinge widmen. Man erlaubt sich nun, geleitet von dem Wunsche, daß ein so segensreich und sittlich wirkender Verein immer weitere Theilnahme und Unterstützung finden möge, und zugleich um für die gewährten Unterstützungen öffentlich Dank und Anerkennung auszusprechen, hiermit über die Leistungen und Mittel des Vereins, namentlich im letztverflossenen Jahre, einen kurzen Ueberblick zu gewähren.

Seit dem Bestehen des Vereins, d. h. seit dem Jahre 1827 bis jetzt sind jetzt ungefähr 4000 arme verheirathete Wöchnerinnen und ihre Kinder durch denselben mit Bettzeug, Wäsche, Kleidung, Holz, Nahrung, ärztlicher Pflege und Medicamenten unterstützt worden. Um die Thätigkeit des Vereins im Verhältniß zu den allmälig gesteigerten Ansprüchen an ihn zu ordnen, ist in dem verflossenen Jahre eine Erneuerung seiner Statuten vorgenommen worden, welche bereits den besten Erfolg gehabt hat. Vom März 1848 bis zum März 1849 sind 314 Wöchnerinnen mit ihren Kindern verpflegt und unterstützt worden. Dieselben erhielten an Gaben (außer der täglichen Kost): 243 Bettchen, 228 Ueberzüge, 194 Hemdchen, 152 Jüpchen, 17 Jäckchen, 156 Mützchen, 373 leinene Windeln, 267 wollene Windeln, 54 Wickelbänder, 42 Binden, 148 Frauenhemden, 169 Jacken, 153 Röcke, an Holz für 86 Thlr. 10 Ngr. Diese Gaben hatten zusammen einen Werth von 1164 Thlr. 28 Ngr., und unter Hinzurechnung der resp. Verpflegungskosten von ca. 1862 Thlr. 28 Ngr. Aufgebracht wurden für den Verein im J. 1848 durch Beiträge der Mitglieder 798 Thlr. 10 Ngr. Hierzu kamen: ein dem Verein seit seinem Bestehen jährlich gnädigst bewilligtes Geschenk von der Königlichen Familie im Betrage von 110 Thlr., ein Geschenk von 100 Thlr., welches dem Vereine von dessen Vorsteherinnen aus dem Erlös von einem veranstalteten Verkauf weiblicher Arbeiten (welcher von den geehrten Frauen unternommen worden, um auch noch zu außerordentlichen Spenden an Wöchnerinnen Mittel zu erlangen), 31 Thlr. Capitalzinsen, endlich außerordentliche Geschenke an fertigen Sachen im Werthe von mehr als 100 Thlr. und freiwillig übernommene unentgeltliche Anfertigungen von Wäsch- und Kleidungsstücken. Das kleine Capitalvermögen des Vereins ist erwachsen aus Vermächtnissen von Wohlthätern. So vermachten schon in früheren Jahren dem Vereine Herr C. F. E. Weiße 25 Thlr., Frau D. C. Crusius, geb. Ploß, 100 Thlr., Herr Abr. Kämpffer 100 Thlr., Frau Eleonore Seyffert, geb. Vetter, 500 Thaler. Im vorigen Jahre kam hierzu noch ein Capital von 300 Thlr., welches eine der edelsten und mildthätigsten Frauen Leipzigs, deren Namen noch lange in gesegnetem Andenken stehen wird, die Frau Juliane Henriette verehelichte Hofrath Keil, geb. Löhr, dem Verein testamentarisch hinterließ.

Aus den mitgetheilten Angaben über die Leistungen des Vereins und die Mittel, deren sich derselbe zu erfreuen hat, geht hervor, daß diese mit jenen noch nicht in dem wünschenswerthen Verhältnisse stehen, und ein noch viel größeres Mißverhältniß besteht zwischen den Ansprüchen an den Verein, welche in Zeiten wie die gegenwärtigen leider immer größer und immer gerechtfertigter werden, und den Mitteln desselben. Indeß steht zu hoffen, daß auch diese sich immer mehr steigern werden, je mehr ein Wohlthätigkeitsverein bekannt wird, welcher nie der Gefahr ausgesetzt ist, Geld an Unwürdige zu verschwenden, sondern mit persönlicher Theilnahme an den Verhältnissen der Bedürftigen für das Wohl unschuldiger junger Wesen und ihrer Mütter sorgt und dadurch einen sittlichen Einfluß auf das innere Familienleben der Bedürftigen auszuüben geeignet ist.

Innigen Dank im Namen aller derer, welchen die Segnungen des Vereins zu Theil geworden sind, den edlen Frauen, die sich thätig als Pflegerinnen und durch Geld- und andere Spenden der Sache desselben angeschlossen, der erhabenen Königlichen Familie, welche auch diesem Vereine zum Besten sächsischer Landeskinder ihre mildthätige Hand gereicht, und allen andern Wohlthätern desselben, namentlich auch den Herren Aerzten, welche mit der größten Uneigennützigkeit für denselben gewirkt, und den Frauen Stadthebammen. Gesegnet aber sei das Andenken derer, die auch nach ihrem Tode im Sinne ihres edlen Lebens fortzuwirken zur Förderung der Vereinssache bedacht waren!

Ueber die näheren Verhältnisse des Vereins solchen Auskunft zu geben unter Vorlegung der Statuten, welche sich demselben anzuschließen oder ihn zu unterstützen geneigt sein sollten, ist nicht nur der Unterzeichnete, sondern sind auch die Vorsteherinnen des Vereins: Frau A. Hirzel, geb. Reimer, Frau J. Reimer, geb. Winter, Frau L. Braune, geb. Vogel, Frau Th. Osterloh, geb. Jörg, Frau L. Vogel, geb. Werner, so wie die Herren Täschner (Engelapotheke), Claudius (Röller u. Huste) und Philgus (Moritzdamm Nr. 9) jederzeit bereit. Die vorgenannten Frauen werden auch Gaben an Kinderzeug, Frauenkleidern, Bettzeug u. dergl. für den Verein dankbar in Empfang nehmen, und der mit der Cassenführung des Vereins betraute Herr Philgus wird über etwaige Geldspenden für denselben mit Freuden quittiren.

Im Namen und Auftrage des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen zu Leipzig.
Professor Dr. Oswald Marbach.

Letztes Wort der Erwiderung

auf die Entgegnung in Nr. 217 d. Bl., Bürgerwehr betreffend.

Motto: Schwarz oder weiß,
Doch niemals grau,
Kalt oder heiß,
Doch niemals lau.

In Nr. 217 d. Bl. bringt der anonyme Herr ....r eine Entgegnung wider mich, die mich insofern recht angenehm überrascht hat, als er mir durch seltenes Ungeschick ein Wort der nöthigen Erwiderung überaus leicht gemacht hat.

Die politischen Dinge haben, je nach dem verschiedenen Gesichtspuncte, von dem man sie auffaßt und betrachtet, auch verschiedenartige Gestalt und Farbe. Einem erscheint Alles im schwarzgelben, einem Andern im aschgrauen und einem Dritten im lebensfrischen Rosenlichte. Eine solche verschiedene politische Anschauung liegt nicht allein in unserer geistigen Natur, sie ist mehr noch Sache des Temperamentes, so wie auch der materiellen Interessen und Rücksichten. Herr ....r mag also gefälligst selbst beurtheilen, ob dies unsere verschiedene Anschauung der politischen Dinge und der neuen Bürgerwehr insbesondere erklären könne. Was ich vielleicht im frischen Rosenlichte erblicke, das erblickt Mancher im schwarzgelben und ein Anderer im aschgrauen. Dies ist einmal der Welten Lauf! sagt Göthe, wer kanns ändern! Um jedoch nicht langweilig und trivial zu werden und sonach in denselben Fehler zu verfallen wie Herr ....r, nur noch so viel, daß es höchst zweck- und nutzlos sein würde, seine nicht nur haltlosen Einwendungen, sondern auch Verdrehungen speciell zu widerlegen, dagegen aber auch die feste und entschiedene Versicherung: daß ich unverändert bei den in meinen beiden die neue Bürgerwehr betreffenden Aufsätzen ausgesprochenen demokratisch-patriotischen Grund-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18490811/2